

INHALT

Vorwort	11
---------------	----

Einleitung

I. Rednertheorie als Problem der Rhetorikforschung	13
II. Begriffs- und Ideengeschichte als Untersuchungsmethode	23
III. Inhalt und Aufbau der Arbeit	28

TEIL A.

DER REDNER ALS FACHMANN DER REDE: DAS ANTIKE GRUNDMODELL

<i>I. Definitionen</i>	29
1. Technikerstatus	29
2. Öffentlichkeit als Ort	30
3. Medium der Öffentlichkeit	
a) <i>Sprecher- und Autorenrolle</i>	32
b) <i>Verhältnis zum Schauspieler</i>	35
<i>II. Rhetorische Technikerkonzepte</i>	
1. Sophistik: Fachkenntnis als Merkmal des Redners (τεχνίτης, technitēs)	36
2. Aristoteles: Philosophische Präzisierung des Technitenbegriffs	39
3. Quintilian: Der Redner als <i>artifex</i>	41
<i>III. Die Aufgabe des Redners</i>	41
<i>IV. Subjektivität als Bedingung des rhetorischen Kunstgebrauchs</i>	
1. Zum Begriff der rhetorischen Subjektivität	44
2. Odysseus: Die Trennung von Ich und Welt	45
3. Protagoras: Die perspektivische Natur des Wirklichen	48
4. Gorgias: Die technische Instrumentalisierung des rhetorischen Scheins	52
5. Aristoteles: Aufgabe und Einstellung des rednerischen Denkens	
a) <i>Das Erkennen der persuasiven Merkmale einer Sache</i>	55
b) <i>Die Orientierung in der Welt</i>	56
c) <i>Die Deutung der Redesituation</i>	59
<i>V. Die rednerbezogenen Öffentlichkeitstypen</i>	
1. Der horizontal strukturierte Typus von Demokratie und Republik	60

a) <i>Athen</i>	60
b) <i>Rom</i>	63
2. Der vertikal strukturierte Typus von Monarchie und Kirche	
a) <i>Römisches Kaisertum</i>	66
b) <i>Spätantikes Christentum</i>	68
VI. <i>Der Redner als Techniker: die Basis des Rednerkonzepts der schulrhetorischen Tradition (Begriffsgeschichte)</i>	70

TEIL B.

BILDUNG UND KULTUR

I. <i>Das Rednerideal als kulturelles Konzept</i>	75
II. <i>Bildung, Erziehung und Ethos, die Merkmale einer rhetorischen Kulturtheorie</i>	75
III. <i>Die Elemente rhetorischer Bildung in der Antike</i>	
1. <i>Kultur als Voraussetzung der Bildung</i>	78
2. <i>Versittlichung als Effekt der Rede</i>	82
3. <i>Rhetorische Erziehung aufgrund von Naturanlage und Kunstlehre, Übung und Nachahmung</i>	84
a) <i>Protagoras und die hellenistische Rhetorik</i>	84
b) <i>Das Fortwirken des Protagoreischen Erziehungsgedankens in der rhetorischen Tradition (begriffsgeschichtlicher Überblick)</i> ..	86
IV. <i>Rednerideal als Idealtypus</i>	
1. <i>Zum Problem des rhetorischen Typus</i>	89
a) <i>Rednertypus als geschichtliche Repräsentanz</i>	89
b) <i>Rednertypus zwischen Einheit und Vielfalt</i>	91
2. <i>Idealtypische Formen des Rednerkonzepts</i>	96
a) <i>Klassische Antike</i>	96
Platon: Ethik und Dialektik als Kennzeichen des ›guten‹ Redners	96
Aristoteles: Pragmatische Begrenzung idealer Ansprüche an den Redner	100
Isokrates: Lebenspraxis und soziokulturelle Bildung	104
Cicero: Bildung auf allen Wissensgebieten als eklektisches Konstrukt	109
Exkurs 1: Die Kennzeichen des großen Redners im literarischen Porträt	115
Quintilian: Ciceronianismus und Moralität	120
b) <i>Christliche Spätantike</i>	
Augustinus: Klerikale Bildung, Demut, Einfachheit	124

c) <i>Hochmittelalter</i>	130
Robert von Basevorn: Augustinusnachfolge unter scholastischen Vorzeichen.....	130
d) <i>Renaissancehumanismus</i>	132
Petrarca: Moralphilosophie, Ästhetik, Geschichte.....	132
Soarez: Die rhetorische Kanonisierung von Petrarcas Impuls .	138
Exkurs 2: Rednerideal und Frauenbildung.....	141
e) <i>Barock</i>	146
Keckermann: Konzentration auf die Affekterregung.....	146
f) <i>Aufklärung</i>	148
Gottsched: Rationalismus und Klassizismus.....	148
g) <i>Vom Klassizismus zum Historismus</i>	152
Heinze, Abbt und Herder: Historisch-literaturästhetische Kritik am Klassizismus.....	152
Westermann, Volkmann: Aspekte des philologischen Historismus.....	158

TEIL C.

ANTHROPOLOGIE: PSYCHISCHE KOMPONENTEN DER WIRKUNGSABSICHT

I. <i>Die Körperlichkeit des Redners als anthropologisches Thema</i>	161
II. <i>Rhetorische statt philosophischer Anthropologie</i>	161
III. <i>Der Rednerwille als Instanz der Persuasion</i>	
1. Zur anthropologischen Struktur des Willens.....	165
2. Die »Redegewalt« als Ort des persuasiven Willens in der Antike.....	167
3. Rednerwillen und Affektenlehre von der Renaissance bis zur Aufklärung.....	171
4. Die Bindung des Rednerwillens an das <i>ingenium</i> in der Genieästhetik.....	176
a) <i>Pseudo-Longinos und die Lehre vom Erhabenen als Voraussetzung</i>	176
b) <i>Das Zerschneiden der rationalistischen Anthropologie im Streit zwischen Gottsched und den Schweizern</i>	179
c) <i>Die Aufwertung des ingenium als Naturkraft in Sulzers Konzept des genialen Redners</i>	182
IV. <i>Natürlichkeit: eine Form des rednerischen ἦθος, éthos</i>	
1. <i>éthos</i> -Komponenten der Natürlichkeit in der Antike.....	182
2. <i>Naturausdruck im Wandel von der Kunstverbergung zur Kunstlosigkeit im 17. und 18. Jahrhundert</i>	186

TEIL D.

ETHIK: WERTORIENTIERUNGEN REDNERISCHEN HANDELNS

<i>I. Ethik und rednerisches Handeln</i>	193
<i>II. Zur methodischen Grundlegung der rhetorisch-ethischen Analyse.....</i>	194
1. Die Unterscheidung von Strebens- und Sollensethik	194
2. Das strebensethische Prinzip der Persuasion: die parteiliche Sicht des Guten	196
3. Die rhetorische Deutung des Guten als Nutzen der Rede	200
<i>III. Rhetorische Ethik und Lebenswelt in der Antike.....</i>	202
1. Die Lebensformenlehre nach Platon und Aristoteles: der Ort des Redners in der Gemeinschaft	202
2. Das Gelingen des rhetorischen Handelns in der Gemeinschaft: der rechte Augenblick der Rede (καίρος, kairós) als Maßstab.....	204
3. Gemeinwohl und Gemeinsinn als ethische Normen des rednerischen Handelns bei Cicero	207
Exkurs 1: Der <i>sensus communis</i> nach Valla und Landino	209
4. Sozialethische Typen des Redners: <i>Vir bonus</i> und Demagoge	
a) <i>Cato: Die Entstehung des vir bonus-Ideals aus dem römischen Patronat</i>	211
b) <i>Cicero: Der Gegensatz von vir bonus und Demagoge</i>	214
Exkurs 2: Ramus und Vossius: Der Bruch mit der <i>vir bonus</i> -Tradition im neuzeitlichen Rationalismus.....	216
<i>IV. Strebensethische Eigenschaften des Redners in der Sicht der Antike und des 17. bzw. 18. Jahrhunderts</i>	219
1. Glaubwürdigkeit als Resultat vorteilhafter Selbstpräsentation (ἥθος, éthos)	219
a) <i>Aristoteles: Die ethische Funktion des éthos.....</i>	219
b) <i>Redneréthos und populäre Moralität in griechischen Reden des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr.</i>	222
c) <i>Cicero: Der orator perfectus zwischen ethischer Selbst- präsentation und Moralität.....</i>	226
2. Klugheit als rednerische Tugend	
a) <i>Klugheit, Eigennutz und Gemeinwohl in der antiken Rhetorik.....</i>	229
α) <i>Aristoteles: Individuelle und soziale Dimensionen der Klugheit</i>	229
β) <i>Cicero: Die strebens- und sollensethische Eingrenzung der Klugheit durch das decorum</i>	232
Exkurs 3: Ambrosius: Mäßigung der Klugheit und christliches <i>decorum</i>	234

γ) Quintilian: Rednerische Klugheit im Spannungsfeld von ehrenhaftem und unehrenhaftem Verhalten	237
b) <i>Klugheit und Privatinteresse im rhetorischen Prudentismus des 17. und 18. Jahrhunderts</i>	239
α) Der strebensethische Aspekt der politischen Klugheit nach Ansicht der Forschung	239
β) Gracián: Die Konzentration der Klugheit auf den privaten Nutzen	242
γ) Weise: Die Verbindung von Klugheit und christlicher Tugendhaftigkeit	245
δ) Thomasius: Die sollensethische Beschränkung der politischen Klugheit	246
V. <i>Die Verwerfung des ethischen Anspruchs im Handeln des Redners bei Kant</i>	249
1. Diffamierung des strebensethischen Motivs der Rhetorik	249
2. Sollensethisch begründete Degradierung der Klugheit	253
3. Die Vernachlässigung der lebensweltlichen Sittlichkeit in Kants Moralitätsauffassung	254
Fazit und Ausblick	259
Abkürzungs- und Übersetzungsverzeichnis	263
Literaturverzeichnis	265
Lexika	265
Quellenschriften	266
Forschungsliteratur	276
Personenregister	297
Begriffsregister	301